

# SHE



**Strong, HIV positive, Empowered Women**

**Strong, HIV positive Women, Educational Programme**

## SHE-Workshops in Deutschland

### Evaluationsbericht für 2016

# GS:SG

Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit

---

Auswertung und Text: Linn Mehnert<sup>1</sup>

Herausgeberin:

GSSG - Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit

Odenwaldstraße 72

D – 51105 Köln, Germany

[info@stiftung-gssg.org](mailto:info@stiftung-gssg.org)

[www.stiftung-gssg.org](http://www.stiftung-gssg.org)

Veröffentlicht: Juli 2017

---

<sup>1</sup> Linn Mehnert, M. Sc. Psychologie, hat ihren Forschungsschwerpunkt auf Frauen und HIV. Sie lebt und arbeitet in Leipzig. Kontakt: [linn.mehnert@posteo.de](mailto:linn.mehnert@posteo.de)

## **Hintergrund**

Das SHE-Programm bietet Workshops für Frauen mit HIV an. Das Besondere ist, dass die Trainerinnen der Workshops selbst auch mit HIV leben. Ihre langjährige Erfahrung im Umgang mit der chronischen Erkrankung, die Ausbildung zur SHE-Trainerin und kontinuierliche Weiterbildungen machen sie zu Expertinnen für ein Leben mit HIV, die den Teilnehmerinnen durch ihre eigene Diagnose auf Augenhöhe begegnen können. SHE steht für *Strong, HIV positive, Empowered Women* und meint starke und in ihrer Kraft stehende Frauen mit HIV auf beiden Seiten der Peer-to-peer-Workshops. Ziel der Workshops ist es, die Teilnehmerinnen im Leben mit ihrer HIV-Diagnose zu stärken und zu ermutigen, einen selbstbewussten und gesunden Alltag mit der Erkrankung zu leben. Im Zentrum der Workshops stehen der Austausch der Teilnehmerinnen, die Wissensvermittlung zu Themen rund um HIV sowie die Vernetzung untereinander und zu anderen unterstützenden Angeboten. Die verwendete Methode nach dem Peer-to-peer-Ansatz hat sich gerade für tiefgreifende Lebensereignisse und Erkrankungen, die gesellschaftlich stigmatisiert werden, bewährt (Sokol & Fisher, 2016). Sie kann eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der die Workshop-Teilnehmerinnen sich nicht nur verstanden fühlen, sondern sich auch authentisch verhalten können und erleben, dass sie mit ihren Erfahrungen nicht allein sind (Harris & Larsen, 2007; Peterson, Rintamaki, Brashers, Goldsmith, & Neidig, 2012).

Das europaweite SHE-Programm startete in Deutschland 2012 und wurde in Zusammenarbeit von Frauen mit HIV, Ärztinnen und Ärzten, HIV-Expertinnen aus dem Gesundheitswesen und dem pharmazeutischen Unternehmen Bristol-Myers Squibb entwickelt. Seit 2013 bieten qualifizierte SHE-Trainerinnen in bundesweit stattfindenden Workshops Frauen mit HIV ihre Expertise und Unterstützung an. Die Workshops sind als Gemeinschaftsprojekte konzipiert und finden mit Kooperationspartnern wie Arztpraxen, Ambulanzen, Aidshilfen, Beratungsstellen und anderen Einrichtungen, die die Selbsthilfe von Frauen mit HIV fördern wollen, statt.

## **Auswertung**

Im Jahr 2016 haben acht SHE-Trainerinnen bundesweit insgesamt 25 SHE-Workshops gegeben. Die Themen der Workshops waren u.a. HIV und Lebensqualität, Gesundheitsförderung, Sexualität und frauenspezifische Aspekte zu HIV sowie die Resilienzförderung im Umgang mit HIV.

Die Workshops fanden mit verschiedenen Kooperationspartnern in deren Räumlichkeiten statt:

<i>Kooperationspartner</i>	<i>n</i>
lokale AIDS-Hilfe	8
Ambulanz/Klinik	6
AIDS-Seelsorge	4
Gesundheitszentrum	4
Schwerpunktpraxis	2
Kulturverein	1

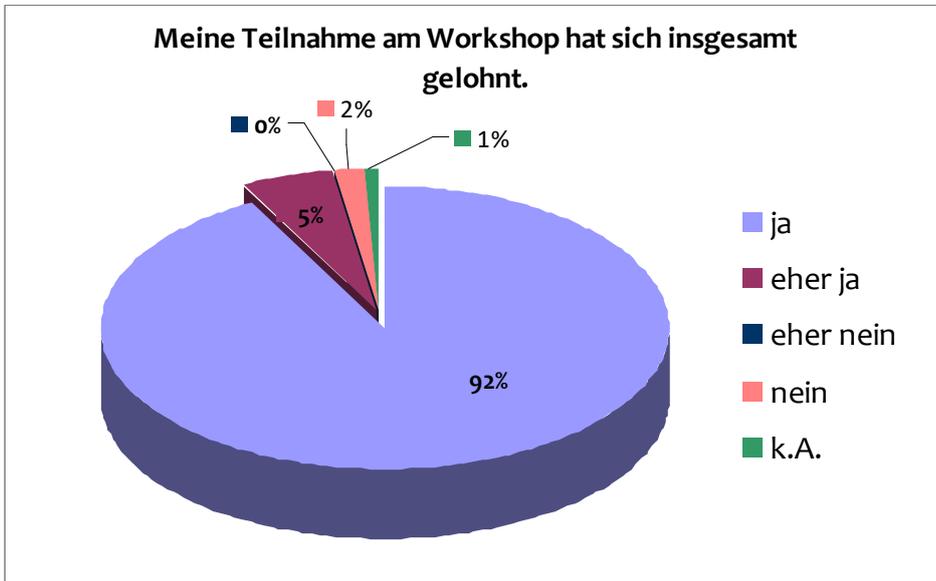
Der für die Auswertung verwendete Feedbackbogen wurde von der SHE-Faculty entwickelt. Jede SHE-Trainerin wurde darum gebeten, den Bogen von allen Teilnehmerinnen am Ende der Veranstaltung ausfüllen zu lassen.

Die 25 Workshops - mit durchschnittlich 5 Teilnehmerinnen pro Workshop - hatten insgesamt 117 Teilnehmerinnen. Von 116 Frauen konnten die ausgefüllten Feedbackbögen ausgewertet werden. Ein Fragebogen war nicht eindeutig zuzuordnen und wurde nicht ausgewertet.

Der Feedbackbogen besteht aus sieben zustimmungsermittelnden Aussagen und vier offen formulierten Fragen. Die Aussagen waren in ihren Antworten vierstufig und konnten mit „ja“, „eher ja“, „eher nein“ und „nein“ beantwortet werden. Die Aussagen wurden statistisch ausgewertet. Für die offenen Fragen wurde eine qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt, für die ein Kategorisierungssystem gebildet wurde (Mayring, 2010).

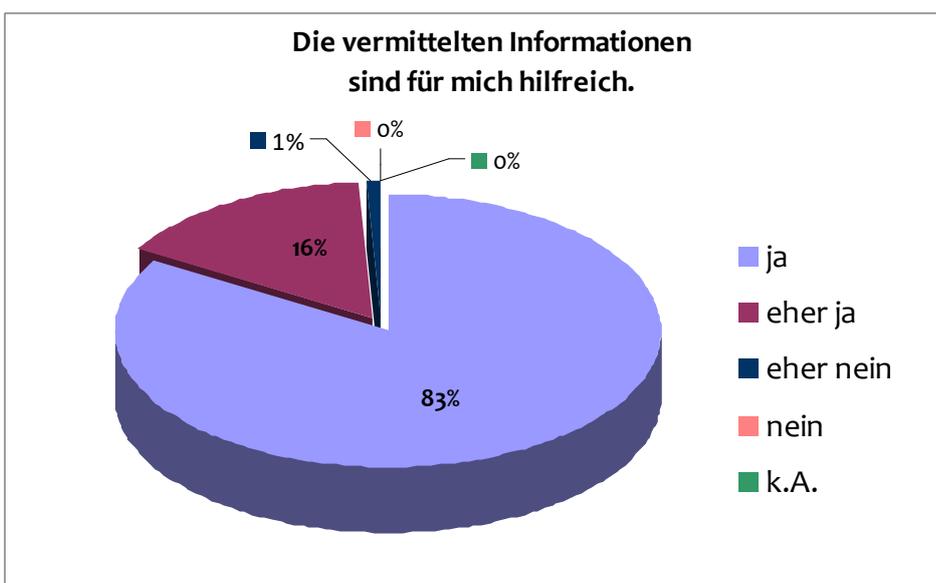
## Ergebnisse

Die große Mehrheit der Frauen empfand ihre Teilnahme am Workshop insgesamt als lohnend (97 % eher ja bis ja).



80 % der Teilnehmerinnen sagten, dass die Inhalte des Workshops zu ihren Bedürfnissen passten und für 91 % waren die Informationen verständlich.

Fast alle Frauen gaben an, dass die vermittelten Informationen für sie hilfreich waren (99 % eher ja bis ja).



Die Aussage „Es gab ausreichend Gelegenheit, Fragen und Probleme zu diskutieren“ beantworteten 72 % der teilnehmenden Frauen mit „ja“ und 79 % fanden die Räumlichkeiten für den Workshop geeignet.

#### Die wichtigsten Inhalte für Teilnehmerinnen:

Auf die offene Frage „Was waren die wichtigsten Inhalte/Lernerfahrungen des Workshops für Sie?“ waren die häufigsten Antworten: der Erfahrungsaustausch mit den anderen Frauen sowie die Vermittlung von aktuellen Informationen zu Medikamenten, Therapien, Forschungsergebnissen, Veranstaltungen und Info-Material zu HIV. Außerdem: die Möglichkeit, über ihre eigenen Bedürfnisse zu reflektieren, neue Strategien und Perspektiven im Umgang mit HIV kennenzulernen, und die Unterstützung und Ratschläge der Frauen untereinander. Die Frauen schätzten als Lernerfahrung außerdem das Gefühl, sich gegenseitig zu stärken und durch das entstandene Gemeinschaftsgefühl ihre Opferrolle verlassen zu können und Kraft zu schöpfen. Sie erhielten durch den Austausch untereinander und den Input der Trainerinnen Denkanstöße, ihr eigenes Verhalten und ihre Lebenssituation zu reflektieren. Einige Frauen beschrieben es als besonders wichtig, das Gefühl zu haben, dass sie mit den Herausforderungen der HIV-Infektion nicht allein sind.

#### Einschätzung der SHE-Trainerinnen:

Auf die Frage „Angenommen, Sie wären Leiterin des Workshops gewesen, was hätten Sie anders gemacht?“ war die häufigste Antwort der Teilnehmerinnen „nichts“. In diesem Frageabschnitt gab es viel Lob für die Trainerinnen, die als sehr kompetent, einfühlsam und aufmerksam beschrieben wurden. Als Verbesserungsvorschläge wurden „mehr Zeit für den Erfahrungsaustausch einplanen“ und der Wunsch nach „Übungen für den Transfer in den Alltag“ genannt.

#### Wunsch der Teilnehmerinnen nach weiteren Themen:

Die häufigsten Nennungen der Teilnehmerinnen auf „Welche Fragen/Themen hätten Sie sonst noch gerne behandelt“ betrafen Beziehungen, Partnerschaft und Sexualität. Des Weiteren wünschten sich die teilnehmenden Frauen mehr zum Thema Psyche, wie Depressionen, Einsamkeit, Vergesslichkeit und Konzentrationsstörungen, sowie zum Thema HIV und Älter werden, z.B. zur Menopause. Auch Fragen zu Therapien und Nebenwirkungen und das Thema Familie, Schwangerschaft und Kinderwunsch stieß auf Interesse. Außerdem waren der Umgang mit Stigmatisierung, Diskriminierungen im Gesundheitswesen und die Offenlegung des HIV-Status für die teilnehmenden Frauen Themen, die sie gerne noch behandelt

hätten. Es wurde sich außerdem häufig eine Vertiefung der bereits behandelten Schwerpunkte gewünscht.

#### Kommentare:

Im letzten Abschnitt des Feedbackbogens hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit „Weitere Kommentare:“ zu geben. Die häufigsten Nennungen waren die Bitte nach mehr Workshops und die Aussage, dass der Workshop eine tolle Veranstaltung war, die sich für die Frauen gelohnt habe. Viele Teilnehmerinnen haben sich für zukünftige Workshops mehr Zeit gewünscht. Die Frauen haben sich bei den Trainerinnen bedankt und die Trainerinnen wurden ermutigt, weitere solche Angebote zu veranstalten.

#### **Empfehlungen**

Am deutlichsten war der Wunsch der Teilnehmerinnen nach mehr Zeit für die Workshops, die in der Regel zwischen 120 – 180 Minuten umfassten. Es sollte geprüft werden, ob ein zeitlich länger konzipierter Workshop mit einem Umfang von 240 Minuten, inklusive Pause, geeigneter wäre. Es könnte so die Möglichkeit gegeben werden das Thema zu vertiefen und den teilnehmenden Frauen mehr Raum für den Erfahrungsaustausch untereinander zu geben. Es bietet sich außerdem an, anhand der Rückmeldungen der Teilnehmerinnen des jeweiligen Workshops, eine Folgeveranstaltung zu den gewünschten Themen zu planen.

#### **Zusammenfassung**

Die SHE-Workshops sind eine Besonderheit in den derzeitigen Angeboten für Frauen mit HIV in Deutschland. Sie bieten durch ihre niedrigschwellige Angebotsstruktur die Möglichkeit, dass Frauen sich in einem geschützten Rahmen über ihre Infektion austauschen und im Umgang mit HIV bestärken können. Diese Form der Unterstützung kann vor allem auch von schwer erreichbaren Frauen, die sich - z.B. aus Angst vor Stigmatisierung - nicht an herkömmliche Beratungsangebote wenden, wahrgenommen werden. Die SHE-Trainerinnen schaffen eine Atmosphäre der Wertschätzung für den Erfahrungsaustausch der Frauen, vermitteln verständlich und fachlich fundierte Informationen zum Leben mit HIV und sind gleichzeitig Hoffnungsträgerinnen für ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben mit HIV. Die Rückmeldungen zu den Workshops an sich, wie auch zu den SHE-Trainerinnen, waren durchweg positiv. Das Angebot wurde von den Teilnehmerinnen als hilfreich und lohnend bewertet. Die vielen Hinweise der Teilnehmerinnen nach mehr Zeit zur Vertiefung der Themen und nach weiteren



Workshops spiegeln den großen Bedarf der Frauen nach solch einem Angebot wider. Die Evaluation gibt Hinweise darauf, dass SHE-Workshops Rückzug und Isolation vorbeugen und die Lebensqualität von Frauen mit HIV steigern können.

## Literatur

- Harris, G. E., & Larsen, D. (2007). HIV peer counseling and the development of hope: Perspectives from peer counselors and peer counseling recipients. *AIDS Patient Care and STDs*, 21(11), 843–60. doi:10.1089/apc.2006.0207
- Mayring P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse* (11.Aufl.). Weinheim Belz.
- Peterson, J. L., Rintamaki, L. S., Brashers, D. E., Goldsmith, D. J., & Neidig, J. L. (2012). The forms and functions of peer social support for people living with HIV. *Journal of the Association of Nurses in AIDS Care*, 23(4), 294–305. doi:10.1016/j.jana.2011.08.014
- Sokol, R., & Fisher, E. (2016). Peer support for the hardly reached: A systematic review. *American Journal of Public Health*, 106(7), doi: 10.0.8.57/AJPH.2016.303180